

10. Geschäftsbericht Kantonsspital Winterthur und Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie für das Jahr 2021

Antrag des Regierungsrates vom 4. Mai 2022 und Antrag der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit vom 25. August 2022

Vorlage 5830a

Ratspräsidentin Esther Guyer: Eintreten ist auch hier gemäss Paragraf 89 KRG (*Kantonsratsgesetz*) obligatorisch. Wir führen zuerst die Grundsatzdiskussion über die Vorlage, der Ablauf wie gehabt: Zehn Minuten für die Präsidentin der ABG (*Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit*), Claudia Frei-Wyssen, dann zehn Minuten die Gesundheitsdirektorin (*Regierungsrätin Natalie Rickli*) anschliessend die Fraktionssprecherinnen und -sprecher und die übrigen Mitglieder des Rates. Und beendet wird wieder mit der Replik.

Claudia Frei-Wyssen (GLP, Uster), Präsidentin der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit (ABG): Gerne stelle ich Ihnen heute als ABG-Referentin den Bericht der ABG zum Geschäftsbericht und zur Umsetzung der Eigentümerstrategie des KSW (*Kantonsspital Winterthur*) für das Jahr 2021 vor.

Jedes Mal, wenn die ABG mit den Vertretern des KSW zusammenkommt, ist beeindruckend zu sehen, mit welchem Herzblut sie sich für ihr KSW einsetzen. Mit berechtigtem Stolz und mit Freude berichteten sie zum Geschäftsjahr 2021 von der Inbetriebnahme des Ersatzneubaus und der Optimierung der Behandlungsabläufe, die damit möglich werden. Die ABG wird im November Gelegenheit haben, sich den Neubau vor Ort anzusehen.

Das KSW hat im Berichtsjahr auch seine Organisation und die Führungsstrukturen neugestaltet und mit dem bisherigen Finanzchef (*Hansjörg Lehmann*) einen neuen CEO erhalten. Diesem ist es in den vergangenen Jahren stets gelungen, ein positives Finanzergebnis zu erreichen, so auch in diesem zweiten Pandemie-Jahr, das ist sehr erfreulich. Ganz so ungetrübt wird es jedoch nicht weitergehen: Die Abschreibungen aufgrund der hohen Investitionen in den Ersatzneubau werden die Rechnung belasten. Wie bei der damaligen Kreditvorlage dargelegt, werden die finanziellen Kennzahlen für einige Jahre tiefer als gewohnt ausfallen. Selbstverständlich erwartet die ABG, dass alles unternommen wird, damit diese Zeitspanne so kurz wie möglich ist.

Das KSW ist insgesamt gut aufgestellt als Unternehmen, doch auch ihm stellen sich Herausforderungen verschiedenster Art, allen voran der Fachkräftemangel. Auch bei einer sehr positiven Unternehmenskultur mit hohem Engagement der Mitarbeitenden gibt es natürlich Grenzen der Belastung. Diese Grenzen wurden in diesem zweiten Pandemie-Jahr erreicht. Der Betrieb musste teilweise etwas heruntergefahren werden. Das Management hat selbstkritisch erkannt, dass Reorganisation, Neubau und Pandemie zusammen etwas viel war. Eine weitere Herausforderung – nicht nur für das KSW, sondern für das Gesundheitswesen insgesamt – ist die Digitalisierung und alle damit verbundenen Fragestellungen und

Neuerungen. Mit diesem Thema werden sich die betroffenen Spitäler und Kliniken, die Gesundheitsdirektion und auch dieses Parlament, stellvertretend für die Gesellschaft, in den nächsten Jahren befassen müssen. KSW-intern konnte die Digitalisierung mit der Einführung eines neuen Klinikinformationssystems vorangetrieben werden.

Ich brauche diesen Bericht nicht unnötig zu verlängern, sondern es bleibt wie im Vorjahr wiederum festzuhalten, dass das KSW ein gut geführtes Spital ist, mit einem ambitionierten Management, dem es gelingt, ein lebendiges Betriebsklima zu schaffen und das Personal zu motivieren. Die ABG wird mit Interesse weiterhin hinschauen, wie das KSW mit den gegebenen Herausforderungen umgeht. Die genannten Rahmenbedingungen stimmen zuversichtlich. In diesem Sinne danken wir dem Spitalrat und der Spitaldirektion für die Weiterentwicklung des Unternehmens. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeitenden für ihr Engagement auch unter grossen Belastungen. Schliesslich danken wir der Gesundheitsdirektion als Aufsichtsbehörde für die kooperative Zusammenarbeit.

Die ABG beantragt, den Jahresbericht für das Jahr 2021 und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie zu genehmigen. Besten Dank.

Regierungsrätin Natalie Rickli: Trotz der Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie ist es dem KSW im vergangenen Jahr gelungen, wieder gleich viele Patientinnen und Patienten stationär zu behandeln wie vor der Pandemie. Auch im ambulanten Bereich ist eine klare Leistungssteigerung ersichtlich. So überrascht es nicht, dass das Geschäftsjahr 2021 mit einem positiven Betriebsergebnis von 19,96 Millionen Franken abgeschlossen hat. Das freut uns natürlich auch aus Eigentümersicht. Neben der stationären Behandlung von Covid-Patientinnen und -Patienten hat das KSW im Auftrag der Gesundheitsdirektion gemeinsam mit Medbase (*Apotheken-Kette*) ein Impfzentrum für die Region Winterthur aufgestellt. Bis Ende 2021 konnten dort fast 250'000 Impfungen durchgeführt werden. Für dieses spezielle Engagement möchte ich dem KSW danken. Das KSW hat auch als einer der ersten Anbieter eine interdisziplinäre Long-Covid-Sprechstunde eingerichtet und eine Post-Covid-Sprechstunde für unter 18-jährige.

In baulicher Hinsicht hat das KSW mit der Fertigstellung des Ersatzbaus Didymos einen Meilenstein erreicht. Das Gebäude konnte Anfang 2022 in Betrieb genommen werden und verfügt über mehr als 200 Betten, sieben hochmoderne Operationssäle und fast 100 Behandlungsräume. Daneben konnte im Berichtsjahr auch ein neues Operationszentrum für ambulante Eingriffe in Betrieb genommen werden. Das Spital ist so gut gerüstet, um auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten eine zukunftsweisende, wirtschaftliche und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung für die Region Winterthur sicherzustellen.

Das KSW ist in den letzten 20 Jahren stark gewachsen. Um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern und agiler zu werden, wurde auf den 1. Januar 2022 die Führungsorganisation neu aufgestellt. An der Spitze steht nun eine auf sechs Personen verschlankte Geschäftsleitung, welche die operative Verantwortung trägt. Im Frühjahr 22 gab es an der Spitze des KSW einen Wechsel. Der bisherige Finanzchef Hansjürg Lehmann löste den langjährigen Spitaldirektor Rolf Zehnder

ab. Eine weitere wesentliche Veränderung im Rahmen der Führungsorganisation ist, dass die Fachbereiche deutlich mehr unternehmerische Eigenverantwortung erhalten. Aus Eigentümersicht begrüßen wir die Professionalisierung der Spitaldirektion und die Schaffung von klaren Entscheidungswegen und Kompetenzen, die mit der neuen Führungsorganisation erreicht werden sollen.

Wie wir bereits beim USZ (*Universitätsspital Zürich*) gesehen haben und wie ich auch bei den anderen Spitälern noch erwähnen werde, wird die Digitalisierung und Prozessoptimierung immer wichtiger. Um diesem Thema betriebsintern genügend Gewicht zu verleihen, wurde ein neuer Bereich geschaffen. Der neue Leiter ist auch Mitglied der Spitalleitung. Eines der grössten Projekte in diesem Bereich ist die Einführung des neuen Klinikinformationssystems, das 2023 bereitstehen soll.

Trotz dem positiven Betriebsergebnis konnte auch das KSW die finanziellen Vorgaben der Eigentümerstrategie mit einer EBITDA-Marge von 7,5 Prozent nicht erreichen. Dies ist im Corona-Jahr im Speziellen aber auch auf Ertragsausfälle und zusätzliche Personal- und Sachkosten im Zusammenhang mit – eben – der Pandemiebekämpfung zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die EBITDA-Marge aber um 1,3 Prozent angestiegen, vor allem, weil sich die stationäre Auslastung wieder erholt hat.

Abschliessend kann ich festhalten, dass das KSW das pandemiegeprägte Geschäftsjahr 2021 sehr gut bewältigt hat. Auch ging das KSW die Zielsetzungen aus der Eigentümerstrategie effizient an. Durch die Inbetriebnahme des Neubaus und die Etablierung einer neuen Führungsorganisation konnten wichtige Weichen gestellt werden, um für die Herausforderungen der Zukunft bestmöglich gerüstet zu sein. Abschliessend möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KSW, der Spitaldirektion und dem Spitalrat herzlich für ihren grossen Einsatz danken. Ich bitte Sie, der ABG und dem Regierungsrat zu folgen und den Geschäftsbericht sowie den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie 2021 zu genehmigen. Vielen Dank.

René Truninger (SVP, Illnau-Effretikon): Das Kantonsspital Winterthur hat auch im Jahr 2021 wieder viel geleistet. So wurde die Organisation optimiert und die Führungsstruktur schlanker aufgestellt, der Ersatzneubau Didymos in Betrieb genommen und die Digitalisierung vorangetrieben. Das KSW hat als regionales Zentrumsspital gut 800 Covid-Patientinnen und -Patienten behandelt, 55'000 PCR-Tests durchgeführt und knapp 250'000 Impfungen verabreicht. Leider musste das KSW coronabedingt die Bettenzahl zeitweise reduzieren, wodurch zusätzliche Personal- und Sachkosten von 10 Millionen Franken entstanden sind. Nach Abzug der Covid-Entschädigung durch den Kanton verblieb eine Mehrbelastung von 7 Millionen Franken, die das Betriebsergebnis negativ beeinflusst hat. Obwohl das KSW ein modern aufgestelltes, umsichtig geführtes Unternehmen ist und dank der ausgeprägten Motivation des Personals auch im Pandemie-Jahr 2021 wird eine sehr gute Leistung erbracht hat, bleibt ein Wermutstropfen, denn das KSW hat die von der Eigentümerstrategie gesetzten finanziellen Ziele vorderhand nicht erreicht. So wurde die EBITDA-Zielgrösse von 10 Prozent vorübergehend

– Fragezeichen – unterschritten und das Ziel einer ausreichenden Rentabilität mit Blick auf die Prognosen für die nächsten Jahre ist gefährdet. Daher erwarten wir von der Spitalleitung, dass sie Anstrengungen unternimmt, um die prognostizierten Verluste zu minimieren und die Wirtschaftlichkeit mit einer vertretbaren Belastung des Personals wieder in Einklang zu bringen.

Das KSW hat wiederum einen enorm wichtigen Beitrag für die Gesundheitsversorgung der Region Winterthur geleistet. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden des KSW, die mit hoher Motivation erfolgreich tätig sind. Dem Spitalrat, der Spitaldirektion und der Gesundheitsdirektion danken wir für die gute Zusammenarbeit mit der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit. Im Namen der SVP beantrage ich, den Geschäftsbericht und den Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie 2021 des Kantonsspitals Winterthur zu genehmigen. Besten Dank.

Brigitte Rössli (SP, Illnau-Effretikon): Covid-19 prägte im letzten Jahr weiterhin die Arbeit des KSW. Sehr anspruchsvoll waren die Behandlungen von Covid-Patientinnen und -Patienten, die Durchführung der PCR-Tests und das Führen des Impfzentrums zusammen mit Medbase. Zudem engagierte sich das KSW bei der Erforschung und Behandlung von Long-Covid-Fällen. Um sich laufend verbessern zu können, prüft das KSW die Qualität seiner Leistungen laufend. Erfreulich ist, dass im Jahr 2021 trotz Covid die Messergebnisse der Qualitätsindikatoren «Patientenzufriedenheit», «Mortalitätsrate», «Re-Hospitalisationsrate» auf eine leichte Qualitätsverbesserung hinweisen.

Ende Oktober 2021 konnte der Neubau Didymos in Betrieb genommen werden. Um diesen Bau in Betrieb nehmen zu können, mussten die Abläufe und Prozesse neu definiert und auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden. Didymos ist ein Meilenstein, welcher unter erschwerten Bedingungen und nur dank sehr grossen personellen Engagements erreicht wurde. Trotz der grossen Herausforderungen gelang es dem KSW, die Zahl der stationären Patientinnen und Patienten wieder auf das Niveau von 2019 anzuheben. Doch die Belastung für das Personal war auch in diesem Geschäftsjahr enorm. Ich bin froh, dass die Spitalleitung auf den Fachkräftemangel reagierte und zur Entlastung anfangs 2022 die OP- und Bettenkapazitäten situativ reduzierte.

Durch die Reorganisation des KSW mit einer neuen Führungsorganisation wurde per 1. Januar 2022 die Geschäftsleitung verkleinert. Diese Verschlinkung macht Sinn. Wir bedauern jedoch sehr, dass in diesem sechsköpfigen Gremium nur noch eine Frau mitwirkt. Die Reorganisation wäre eine Chance gewesen, das Ungleichgewicht auszugleichen. Jetzt wurde es verschlechtert. Wir erwarten vom KSW, dass in Zukunft auch auf der obersten Führungsebene auf die Geschlechterverteilung geachtet wird.

Die Vernetzungen mit anderen Dienstleistern im Gesundheitswesen und die Digitalisierung sind in den nächsten Jahren wichtige Aufgaben. Durch die Schaffung des Bereichs Prozessgestaltung und Digitalisierung wurden die Ressourcen für dieses sehr wichtige Thema bereitgestellt. Dieser Bereich ist mit einem ersten

Grossprojekt dem Klinikinformationssystem, welches 2023 bereitstehen soll, gestartet. Erfreulich ist, dass die Mitarbeitendenumfrage trotz allen Herausforderungen sehr positiv ausgefallen ist. Hervorzuheben ist, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit sehr positiv bewertet wurde. Die Anstellungsbedingungen, Lohn und Ferien schnitten jedoch schlechter ab. Es scheint aber, dass die Geschäftsleitung den Ernst der Lage erkannt hat und auf die Umfrageergebnisse reagiert. Teilzeitarbeit, unbezahlter Urlaub, Jobsharing werden unterstützt. Auch bezüglich Gesundheitsförderung und neuer innovativer Arbeitszeitmodelle will sich das KSW weiterentwickeln. Es ist wichtig, dass das KSW dranbleibt und noch mehr für die Umsetzung der Pflegeinitiative unternimmt. Denn nur mit einer Aufwertung der Gesundheitsberufe können wir dem Fachkräftemangel begegnen. Trotz all dem Erfreulichen bezüglich Personal fand ich es ein schwieriges Zeichen und schlecht nachvollziehbar, dass der Spitaldirektor (*Rolf Zehnder*) sich öffentlich für ein Nein zur Pflegeinitiative einsetzte, es aber den Mitarbeitenden des KSW verboten war, während der Arbeit einen Ja-Button zu tragen.

Es ist erfreulich, dass das KSW trotz allem in diesem Jahr mit einem positiven Betriebsergebnis abschloss. Die EBITDA-Marge lag mit 7,5 Prozent unter den Vorgaben von 10 Prozent. Hier hat das KSW schon im Vorfeld darauf hingewiesen, dass es aufgrund der hohen Investitionen in den Ersatzneubau zu vorübergehender Unterschreitung der EBITDA-Marge von 10 Prozent kommen wird. Unter diesen Umständen ist das Ergebnis 2021 als gute Leistung zu qualifizieren.

Der SP-Fraktion ist es bewusst, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KSW weiterhin alles geben und dass die Belastung weiter enorm gross ist. Ihnen wünschen wir, dass sie trotz allem die Freude an ihrem Beruf behalten können und dass sie von ihrem Umfeld unterstützt werden. Wir brauchen sie. Ihnen allen danken wir von ganzem Herzen für alles, was sie für die Bevölkerung des Kantons Zürich tun. Wir danken auch der Spitalleitung und dem Spitalrat für den grossen Einsatz zugunsten der Patientinnen und Patienten. Die SP-Fraktion genehmigt den Jahresbericht 2021 und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie des KSW. Danke.

Raffaella Fehr (FDP, Volketswil): Wir genehmigen heute den Geschäftsbericht des zweiten Corona-Jahres. In vielen Geschäftsberichten hat Corona viel weniger Spuren hinterlassen als ursprünglich angenommen. Unsere kantonalen Spitäler aber haben Corona auf eine ganz unterschiedliche Art erleben müssen. Nebst den regulären Schutzmassnahmen mussten sie Vorhalteleistungen erbringen und Personalausfälle dann bewältigen, wenn das Personal am meisten gebraucht wurde. Nebst Corona haben das KSW im Geschäftsjahr 2021 aber folgende Themen beschäftigt: Die Geschäftsleitung – wir haben es gehört – wurde von neun auf sechs Personen reduziert, um mehr Agilität zu erhalten. Dieser Entscheid ist nachvollziehbar sowie begrüssenswert, und die FDP geht davon aus, dass die KSW-Leitung auch die Interessen der nicht mehr in der Geschäftsleitung vertretenden Medizinbereiche dennoch hören wird. Mit Hansjörg Lehmann wurde der bisherige CFO zum CEO ernannt. Die Stabsübergabe fand zwar erst im Jahr 2022 statt,

dennoch möchten wir uns bei Herrn Zehnder für seinen Einsatz und die gewissenhafte Weiterentwicklung des KSW bedanken. Hansjörg Lehmann wünschen wir viel Erfolg in der neuen Verantwortlichkeit.

Das KSW hat in den vergangenen Jahren mehrfach betont, dass eine Margensteigerung nur noch mit Effizienzgewinn erreicht wird. Die Tarife und die Anteile an privatversicherten Personen zeigen seit längerem in eine Richtung, also ist das KSW konsequent daran, Prozesse zu optimieren, einerseits die physischen, also die Patientenströme im Spital, andererseits auch die digitalen. Ein wichtiger Meilenstein dazu war die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Neubaus Didymos. Und der neugeschaffene Bereich Prozessgestaltung und Digitalisierung ist für das neue Klinikinformationssystem verantwortlich, welches Mitte 2023 bereit sein und dann die digitalen Prozesse vereinfachen sollte. Nicht nur, aber auch wegen Corona hat sich die Personalsituation am KSW zugespitzt. Die Bettenkapazitäten mussten Anfang 2022 zurückgefahren werden, um eine Überlastung des Personals – wir haben es ebenfalls schon mehrfach gehört – zu verhindern. Dies wird sich aber erst in der kommenden Rechnung niederschlagen. Die FDP begrüsst die Massnahme im Grundsatz und erwartet vom KSW gleichzeitig, dass es seine Möglichkeiten ausschöpft, um eine attraktive Arbeitgeberin zu sein. Ebenso müssen die von uns gestalteten Rahmenbedingungen die unternehmerischen Freiheiten stärken.

Mit einer EBITDA-Marge von 7,5 Prozent, der Gewinn bei knapp 20 Millionen Franken, verfehlt das KSW in diesem Jahr erstmals in dieser Legislatur die in der Eigentümerstrategie geforderten 10 Prozent. Nach Ansicht der FDP wurde dies bereits viele Jahre im Voraus transparent gemacht und ist für uns im Moment wenig beunruhigend. Selbstverständlich erwarten aber auch wir, dass das KSW sich zügig wieder auf den Marsch zur Zielgrösse macht.

Die FDP ist der Ansicht, dass sich die Gesundheitsdirektion seit den Vorfällen um das USZ intensiver mit der Aufsichtstätigkeit der kantonalen Spitäler befasst. Wir begrüssen diese Entwicklung und erwarten auch zukünftig, dass insbesondere Themen wie dem Compliance- und Riskmanagement ein hoher Stellenwert in den regelmässig stattfindenden Eigentümergesprächen beigemessen wird. Ebenso ist die stetige Sensibilisierung im Beschaffungswesen angezeigt. Ausserdem muss die digitale Vernetzung der verschiedenen Leistungserbringer voranschreiten. Hier sehen wir die Gesundheitsdirektion in der Pflicht, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Denn die Investitionen der einzelnen Institutionen sind gross und sollen am Ende einem besseren Gesamtsystem Gesundheitsversorgung dienen.

Wir danken der KSW-Leitung und all ihren Mitarbeitenden für die gute medizinische Versorgung der Region Winterthur und bedanken uns auch bei der Gesundheitsdirektion für die angenehme Zusammenarbeit. Die FDP genehmigt den Geschäftsbericht und der Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie. Besten Dank.

Nathalie Aeschbacher (GLP, Zürich): Das Kantonsspital Winterthur hat als Zentrums- und Covid-A-Spital während der Pandemie einen beträchtlichen Anteil der

Gesundheitsversorgung im Kanton Zürich erbracht und stand vor grossen täglichen Herausforderungen, auch mit dem Betrieb des grossen Test- und Impfzentrums, das weiterhin besteht, sowie der Einrichtung der Sprechstunde mit Begleitforschung, um den Langzeitschäden einer Corona-Erkrankung entgegenzuwirken. Trotz der sehr belastenden Situation der Pandemie konnte eine qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in der Region stets gewährleistet werden. Wir wünschen Herrn Lehmann als neuem CEO und dem neu aufgestellten und verschlankten Führungsgremium viel Erfolg und Agilität.

Auch am KSW scheint sich die Situation nach der Pandemie langsam zu normalisieren. Eine klare Leistungssteigerung ist im ambulanten Bereich ersichtlich. Trotz der Einschränkungen von Corona erreichte die Zahl der stationär behandelten Patientinnen und Patienten das Niveau von 2019 und konnte im Vergleich zum Vorjahr um 4,6 Prozent erhöht werden. Im Berichtsjahr konnte parallel zum laufenden Betrieb und der Corona-Situation der Neubau in Betrieb genommen werden, ein wahrlich grosser Kraftakt. Das Minergie-P-ECO-zertifizierte Gebäude mit mehr als 200 Betten, sieben Operationszellen und fast 100 Behandlungsräumen ermöglicht dem KSW, eine zukunftsweisende und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung für die Region Winterthur sicherzustellen.

Insgesamt wurden 102 neue Vollzeitstellen geschaffen, was die Anzahl der Mitarbeitenden um 3,6 Prozent erhöht. Auch im Berichtsjahr arbeiteten dreimal so viele Frauen wie Männer am KSW. An dieser Stelle ist die hohe Belastung des Personals zu erwähnen, die wegen Personalausfällen situativ sogar zu reduzierter OP- und Bettenkapazität geführt hat. Die Mitarbeitenden des KSW stellen dem Spital sehr gute Noten aus. Positiv hervorgehoben wurden unter anderem die Bereiche interdisziplinäre Zusammenarbeit und Führung. Auch der Ruf des KSW wurde insgesamt als sehr gut bewertet.

Das KSW hat die von der Eigentümerstrategie gesetzten finanziellen Ziele vorerhand nicht erreicht, dies vor allem wegen den hohen Investitionen in den Ersatzneubau. Es hat auch stets transparent darauf hingewiesen, dass es zu einer vorübergehenden Unterschreitung der EBITDA-Marge kommen würde. Dies war in der entsprechenden Kreditvorlage im Kantonsrat auch ausdrücklich so festgehalten.

Die Grünliberalen sprechen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kantonsspitals Winterthur ihren Dank für den täglichen Einsatz und ihr Engagement im Dienst an den Patientinnen und Patienten aus. Wir beantragen die Genehmigung des Geschäftsberichtes und des Berichtes zur Umsetzung der Eigentümerstrategie besten Dank.

Wilma Willi (Grüne, Stadel): Wir können nicht genug betonen, wie wichtig das Personal eines Spitals ist. In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, dass das KSW zu den grössten Ausbildungsbetrieben im Gesundheitswesen des Kantons Zürich gehört. Insgesamt bot das KSW im Jahr 2021 673 jungen Frauen und Männern die Möglichkeit, sich im Gesundheitswesen aus- oder weiterzubilden, 142 in der Erstausbildung, vor allem in der Pflege, aber auch in Verwaltung und

Ökonomie, 237 auf Stufe Fachhochschule und Höhere Fachschule sowie 268 Assistenzärztinnen und -ärzte für den Facharzt. Weiter wurde im Berichtsjahr der Ersatzneubau Didymos fertiggestellt und für den Bezug vorbereitet. Das KSW scheint wirklich vieles gut zu machen. Es hat die Herausforderungen der Pandemie ebenfalls gut gemeistert und mehr als 800 Patientinnen stationär behandelt. Die Grüne Fraktion dankt dem Pflegepersonal, denn diese Situation verlangte viel, und zudem war auch das KSW vom Fachkräftemangel betroffen. Deshalb verstanden wir nicht ganz, wieso Direktor Rolf Zehnder sich öffentlich für ein Nein zur Pflegeinitiative aussprach.

Das KSW hat im Frühjahr 2022 auch Behandlungen zurückgestellt, um das Pflegepersonal zu entlasten und ihm eine Verschnaufpause zu ermöglichen. Wir begrüßen diesen fürsorglichen Umgang mit den Angestellten. Auch sehr erfreulich ist es, dass der Identifikationsgrad des Personals mit dem KSW durchaus immer noch hoch ist. Die Grüne Fraktion nimmt das gerne zur Kenntnis.

Auch wir bitten Sie, den Jahresbericht 2021 und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie für das Jahr 2021 zu genehmigen.

Detailberatung

Titel und Ingress

I. und II.

- 1. Einleitung zum Geschäftsjahr 2021*
- 2. Tätigkeit der Gesundheitsdirektorin als Aufsicht*
- 3. Tätigkeit der Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit*
- 4. Auswirkungen der Corona-Pandemie*
- 5. Risikomanagement*
- 6. Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie*
- 7. Abschliessende Bemerkungen*
- 8. Antrag der Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit*

III. und IV.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Schlussabstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 156 : 1 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), der Vorlage 5830a zuzustimmen.

Das Geschäft ist erledigt.